

## Hieronymus Bosch (etwa 1450 – 1516)



Abb. 1: Hieronymus Bosch  
© biography.com

2016 ist reich an bemerkenswerten Jahrestagen (100. Todestag von Franz Marc, 400. Todestag von Miguel Cervantes und William Shakespeare, 300. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz). Dazu gehört auch der 500. Todestag des niederländischen Renaissance-Malers Hieronymus Bosch.

Das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt, es wird um 1450 angenommen. Er entstammte einer alten Malerfamilie, in der seit Generationen alle männlichen Mitglieder Maler waren. Eigentlich trägt Hieronymus den Namen „Jheronimus van Aken“. Da er in 's-Hertogenbosch im nördlichen Brabant zur Welt kam, nannte 1504 Philipp der Schöne, Herzog von Brabant, erstmalig den Namen Bosch, als er einen Altar bei „Jeronimus van Aecken genannt Bosch“ bestellte. Unter diesem Namen ist er dann in der Kunstgeschichte bekannt geworden.

Als er 1481 eine vermögende Patrizier-tochter heiratete, wuchs seine finanzielle Unabhängigkeit. Der sehr religiöse Maler trat mit etwa 38 Jahren der Bruderschaft „Unserer Lieben Frau“ bei, der übrigens auch sein Vater und die Brüder angehörten. Dieser kleine elitäre Kreis war religiös sowie politisch sehr aktiv und hatte Verbindungen zu höchsten Stellen des geistlichen und weltlichen Establishments. Hier fanden sich auch viele seiner Auftraggeber für sein künstlerisches Schaffen.

Bosch lebte am Ende des Mittelalters. Es war die Zeit der Renaissance, deren Inhalt die Wiederentdeckung des Menschen war. Religiöse und sittlich-moralische Erneuerung standen im Vordergrund bei Philosophen und Künstlern. Boschs Quellen sind in den Lehren der Kirche, in der Sprache und den Volksbräuchen seiner Zeit zu suchen. Die Religion durchdrang noch immer das tägliche Leben in allen Details.

Die malerischen Hinterlassenschaften von Bosch stellen hinsichtlich ihrer Deutung und Symbolik selbst die Fachwissenschaftler vor Probleme. Bosch selbst hat keine Kommentare zu seinen Werken, Briefen oder Tagebüchern hinterlassen. In seinen Allegorien nehmen Fabelwesen

einen wesentlichen Raum ein. Man glaubt, dass Bosch mit seinen furchterregenden Gestalten und Symbolen das Böse im Menschen zum Ausdruck bringen wollte.

Es gibt nicht viele Maler, deren Bilder eine so lebhaft und zum Teil kontroverse Diskussion in der Fachwelt auslösen. Bis heute sind zahlreiche Details in ihrer Aussage ungeklärt und werden es wohl auch bleiben. Bosch malt nicht nur Gesichter, er zeichnet, oft karikaturhaft überzogen, Charaktere. Dies gelingt ihm meisterhaft. Immer wieder erstaunt die detailtreue, realitätsnahe Darstellung seiner Figuren. Zwei Themen haben das spätere Schaffen Boschs beherrscht: einerseits die moralische Allegorie des menschlichen Strebens nach weltlichem Lustgewinn auf



Abb. 2: Hieronymus Bosch, Das Steinschneiden, 1501 – 1505.

Öl auf Holz, 48 x 35 cm, Inv.-Nr. P02056.

© Madrid, Museo Nacional del Prado

Kosten des ewigen Heils, andererseits das mönchisch-asketische Ideal eines weltentrückten Lebens in Betrachtung Gottes, wie es besonders in seinem Werk „Die Hochzeit zu Kana“ Ausdruck findet.

Ein Bild hat die besondere Aufmerksamkeit des Autors gefunden: „Das Steinschneiden.“ Steinschneider waren zu jener Zeit fahrende Männer und Frauen (Hebammen), die bei Blasen- oder Harnröhrensteinen als „Schneidarzt“ geholt wurden, wenn konservative Behandlungsversuche fehlgeschlagen waren. Diese Eingriffe wurden mitunter sogar überlebt. Nun wundert man sich zunächst darüber, dass Bosch einen Operateur darstellt, der eine Trepanation vorzunehmen scheint! Alles unter dem Begriff „Steinschneiden.“

Um eine betrügerische Abart des Steinschneidens handelt es sich bei dem hier abgebildeten Gaunertrick.

Nach einem kleinen Hautschnitt im Bereich der Stirn werden allerlei Fremdkörper, meist kleine Steine, „herausgeholt“, die er vorher in der Hand versteckt hatte. Bei Bosch sind es trotz des Namens Blumen, von denen eine schon auf dem Tisch liegt. Diese „Sumpftulpen“ bedeuten in der Gaunersprache aber Geld, und der Trichter auf dem Kopf des Quacksalbers ist Boschs Symbol für „betrügerische Absicht“. Die durch einen Dolch durchstoßene Geldtasche ist ein weiterer Hinweis, dass nur das Geld Ziel der Tat ist.

Der hinter das Licht geführte Patient konnte so selbst die Ursachen für seine Kopfschmerzen oder seelischen Leiden sehen. In manchen Fällen kann das sogar im Sinne einer psychosomatischen Reaktion erfolgreich gewesen sein. Gestützt wird der Aberglaube dadurch, dass man durch die Entfernung des Steins der

Narrheit den Träger von einer Dummheit befreien wollte.

Die Umschrift lautet: „Meester snyt die Keye ras – Myne name is lubbert Das“ (Meister schneide den Stein raus – mein Name ist Lubbert Das.) Mit dem Namen Lubbert wird in der niederländischen Literatur häufig eine Person bezeichnet, die ungewöhnlich dumm ist.

Über Hieronymus Bosch ist relativ wenig bekannt. Wann er geboren wurde, ist ungewiss. Man weiß wenig über seine Ausbildung und seine berufliche Karriere. Der Tod ereilte ihn Anfang August 1516, denn in den Akten der Bruderschaft „Unserer Lieben Frau“ ist verzeichnet, dass am 9. August 1516 eine Messe für seine Seele in der Sankt-Johannis-Kirche gefeiert wurde.

Prof. Dr. med. habil. Jörg Skrzypczak, Leipzig